



**Aus Ägypten
habe ich
meinen Sohn
gerufen.**

Mt 2,15

Bildnachweis:

„Heimkehr aus Ägypten“
Privatbesitz

Julius-Schniewind-Haus
Postfach 11 32
39207 Schönebeck

Telefon: 03928/781-0
Telefax: 03928/781-106
E-Mail: info@schniewind-haus.de
Internet: www.schniewind-haus.de

Spendenkonto für die Arbeit des Hauses: KD-Bank Dortmund, IBAN: DE92 3506 0190 1565 8830 26, BIC: GENODED1DKD

Liebe Freunde und liebe Gäste,

das umseitige Bild ist in Ägypten entstanden und zwar in einem dortigen Gefängnis. Es zeigt die Heimkehr der Heiligen Familie in das verheißene Land, was an dem Jesus-Kind auf dem Esel deutlich wird, das schon etwas älter ist. Diese Sehnsucht nach Heimkehr war zugleich das große, innere Thema vieler Gefangener. Wer in der Fremde festsitzt, erkennt plötzlich den Wert familiärer Nähe in ganz neuer Tiefe und leidet an der erzwungenen Distanz. Diese Sehnsucht ist auch das große Thema des göttlichen Herzens, welches hinter den Ereignissen der Geburt Christi steht: Gott möchte uns durch die Sendung seines Sohnes in eine liebevolle Nähe-Beziehung mit sich hineinführen, die uns aufrichtet, tröstet und alle Distanz überwindet.

Israel, der erstgeborene Sohn

Genau genommen ist unser Bibelvers ein Zitat aus Hosea 11,1. Dort erinnert der Prophet seine Landsleute im Nordreich Israels an die herzliche Liebe Gottes, die einst in der Herausführung aus Ägypten ihren Ausdruck fand. Bereits bei der Beauftragung Moses bezeichnet Gott sein Volk als „meinen ältesten Sohn“ (2. Mose 4,22). Damit ist klar: Der „Sohn“ in unserem Bibelwort bezieht sich ursprünglich auf Israel, das in diesem Vers gemeinschaftlich angesprochen wird. Wenn Gott sein Volk ruft, entsteht eine einzigartige Weggemeinschaft. Dabei verwandelt ER Ohnmacht in Vollmacht, so dass selbst der Pharao den Auszug der Kinder Israels nicht verhindern konnte. Immer dann, wenn dieser grundlegende Ruf Gottes auch in späteren Generationen neu gehört und angenommen wurde, führte Gott sein Volk „aus Ägypten heraus“, sprich: aus der Gefangenschaft der Sünde, die das eigene Leben von Gott distanziert. In jeder Pesach-Feier wurde und wird diese Wahrheit auf den Leuchter gestellt. Deshalb rief auch Hosea seine Leute zur Buße auf, damit sie der Liebe Gottes neu begegnen und in die Nähe-Beziehung mit IHM (Bund) zurückkehren (Hosea 14,2-5).

Jesus, der Gottessohn

Dieses Wort aus dem Buch des Propheten Hosea wird nun in Mt 2,15 auf Jesus bezogen. Dort bezeichnet es die Heimkehr der Heiligen Familie aus dem ägyptischen Exil. Daran wird deutlich, dass Jesus in seinem irdischen Leben Israels Stellung priesterlich eingenommen hat: Er flieht mit seiner Familie nach Ägypten wie einst der Erzvater Jakob mit seiner Sippe. Er verlässt auf Gottes Weisung hin Ägypten wie einst das Gottesvolk unter Mose. Später fastet er 40 Tage in der Wüste und erleidet dort viele Anfechtungen wie einst Israel in den 40 Jahren seiner Wüstenwanderung. Jesus wurde wie sein Volk in allem versucht, aber er sündigte dabei nicht (Hebr 4,15). Deshalb konnte er am Kreuz den Bundesbruch Israels stellvertretend sühnen. Gottes Ruf, aus Ägypten zu ziehen, ist in beiden Testamenten ein Ruf zur Bekehrung und damit zur Erneuerung unserer Beziehung mit Gott. Wer folglich die Advents- und Weihnachtszeit dazu nutzt, um sein Leben durch innere Umkehr vor Gott zu bereinigen, empfängt Vergebung und erfährt die Nähe der liebenden Gegenwart Gottes, die uns reinigt, tröstet sowie mit neuem Leben erfüllt.

Für alle innere und äußere Unterstützung im zu Ende gehenden Jahr sind wir Ihnen sehr dankbar. Wir grüßen Sie und wünschen Ihnen

**EINE BESINNUNGSREICHE ADVENTSZEIT,
EIN LICHTVOLLES CHRISTFEST UND GOTTES SEGEN IM NEUEN JAHR!**

Im Namen aller Brüder und Schwestern

Ihr



(Tobias Rink)

Dezember 2019